



LIEBE + BAVT BAUORDEN

Hilfeinsätze mit Herz

September 2013 – 53. Jahrgang – Nr. 3



WIR HELFEN BAUEN



«Im Grunde sind es doch die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.»

(Wilhelm von Humboldt, 1767–1835)

Der Sommer verschwindet langsam und bald erreicht uns die kälteste Zeit des Jahres. Verschenken wir dennoch ein wenig Wärme an jene Menschen, die vor dem Nichts stehen. Wir können ihnen helfen!

Einen Einzahlungsschein finden Sie auf der Seite 7.



Liebe Leserin,
lieber Leser

Jeden Tag werden wir mit Informationen aus Syrien überflutet, die wohl den blutigen Strudel der Gewalt nur ansatzweise abbilden können. Im Krieg gibt es keine Regeln, die Gewaltbereitschaft ist erschreckend. Besonders erschrocken war ich, als ich über einen Artikel eines 11jährigen Jungen aus Syrien gestolpert bin. Mit erwachsenen Soldaten kämpft er gegen das syrische Regime. Tatsache ist, dass Kinder nicht an die Front gehören – im syrischen Bürgerkrieg ist jedoch alles anders. Die Schule, so sagt er, vermisst er nicht, lieber kämpfe er mit seinem Vater an der Front. Die Erwachsenen bestärken die Kinder in ihren Vorhaben, loben ihren Mut.

Doch nicht nur in Syrien, sondern auch in einem unserer Projekte in Mali (S.9) ist dies eine traurige Tatsache. In diesem afrikanischen Land wurden Bürgerinnen und Bürger Opfer extremer Gewalt. Mord, Verstümmelungen, Folter, Exekutionen, Plünderungen und Vergewaltigungen sind nichts Seltenes. Auch in Mali werden Kinder an die Front geschickt.

Für mich ist dies unfassbar und erfüllt mich mit Traurigkeit. Junge Menschenleben werden eingesetzt, um noch mehr Gewalt und Brutalität auszuleben. Stellen Sie sich vor, Ihre Kinder oder Grosskinder würden mit schweren Maschinengewehren ausgestattet und dazu angetrieben, andere Menschenleben auszulöschen oder ihr eigenes aufs Spiel zu setzen. Wie können wir Erwachsenen dies einem jungen Leben zumuten? Wie können wir mit ansehen, dass Kinder in diesen Gewaltszenen untergehen?

Versuchen wir Kindern zu helfen, lassen wir Kinder doch einfach «Kind» sein. Speziell in dieser Ausgabe geht es um das Leben unserer Kleinsten. Denn, was soll mit unserer Welt geschehen, wenn bereits der Nachwuchs verloren ist...?

Herzlichst
Magdalena Mattle-Frei

Drei Projekte für Kinder in Not

Kindern eine Zukunft ermöglichen

Der Bauorden hat drei Projekte unterstützt, welche von den Franziskanerinnen im Franziskusheim Oberriet geleitet werden. Kinder in Mali, Peru und Kolumbien können wieder aufatmen.

Projekt Hogar Santa Rosa in Piura (Peru)

Piura ist eine Region im nordwestlichen Peru. Auf einer Fläche von 35 000 km² leben knapp 1,5 Millionen Menschen. Die Hauptstadt ist Piura. Region und Stadt wurden nach dem gleichnamigen Fluss benannt.

Das Hogar Santa Rosa ist eine Institution, welche verlassenen Kindern und Waisenkinder eine Heimat bietet. Es wird von Franziskanern-Missionsschwestern geleitet. Den Kindern wird eine bestmögliche Bildung und Ausbildung geboten, damit sie sich eine lebensfähige Zukunft aufbauen können. Das Hogar besteht aus einem vier-eckigen Häuserblock mit Wohnungen, in welchen je eine Familie mit 10 bis 12 Kindern lebt.

Ebenfalls gehören ein Hof dazu, eine Primarschule, ein Garten, Räume für spezielle Anlässe, ein Andachtsraum, aber auch eine Bäckerei und eine Nähstube. Diese dient auch dazu, den jungen Menschen (ab 14 Jahren) Gelegenheit zu geben, einen Beruf zu erlernen.

Im Jahre 2012 wurden neu 14 Kinder aufgenommen. Alle diese Kinder kommen aus den ärmsten Gegenden. Die Eltern bringen schlichtweg das Geld für die Ernährung dieser Kinder nicht mehr auf, sie kommen aus extrem gewalttätigen Familien oder wurden missbraucht. Total zählte die Institution 2012 60 Kinder, neun davon im Babyalter. Durch Spenden konnten die nötigsten Kleider und Schuhe, Schuluniformen,



Ess- und Kochgeschirr und Schränke angeschafft werden. Ebenfalls konnten einige Malerarbeiten durchgeführt werden. Dennoch ist die Institution auf weitere Spenden angewiesen. Jeder Rappen hilft diesen Kindern aus ihrer Notlage und ermöglicht ihnen eine neue, bessere Zukunft.



Projekt Hogar de Maria in Pasto (Kolumbien)

Ein weiteres Projekt der Missionsprokura der Franziskanerinnen befindet sich in Kolumbien.

San Juan de Pasto ist die Hauptstadt der Provinz Nariño im Südwesten Kolumbiens.



Auch bei diesem Projekt handelt es sich um ein Waisenhaus, welches Kinder ohne ein Zuhause aufnimmt. Allerdings fehlen Mittel zur Erhaltung der Heimstruktur.



So wie auf diesem Bild sehen die meisten Holzhütten aus, von wo die Kinder herkommen. Es fehlt fast an allem. Die Kinder leben im Heim in kleinen Familien, bekommen eine gesunde Ernährung und werden liebevoll betreut. Da sie bei allen Arbeiten in Haus und Garten mithelfen, bekommen sie viele Anregungen für ihr späteres Leben. Für einen Bazar, den sie jedes Jahr veranstalten, basteln sie viele Sachen, die sie dann zum Verkauf anbieten.



Das Projekt benötigt aber unbedingt Hilfe. Es sind nicht nur die normal anfallenden Kosten, die jedes Jahr belasten, sondern die alten Gebäude benötigen immer irgendwo Sanierungen.

Helfen Sie mit, diesen armen, verlassen Kindern ein neues Leben zu ermöglichen. Kinder sind schliesslich unsere Zukunft!

Fortsetzung: Drei Projekte für Kinder in Not

Kindern eine Zukunft ermöglichen

Projekt St. Joseph in Karangasso (Mali)

Das dritte Projekt, welches ebenfalls den Franziskanerinnen untersteht, liegt in Karangasso (Mali).



Karangasso liegt im Westen Malis und zählt etwa 3000 Einwohner. Karangasso leidet unter Bürgerkrieg und so ist es keine Seltenheit, dass Kinder an die Front geschickt werden.

Angefangen hat das Projekt mit der Unterstützung einer Krankenstation. So können Menschen aus der Gegend medizinisch betreut werden. Immer wieder wurden Waisenkinder den Schwestern anvertraut.

Die Schwestern wussten nicht mehr, wo sie alle unterbringen konnten. Durch grosszügige Spenden konnten sie ein kleines Waisenhaus bauen. Hier finden diese Kinder ein gutes Zuhause und werden liebevoll von einheimischen Frauen betreut. Ebenfalls wollten viele einheimische Frauen etwas gegen den Analphabetismus unter-

nehmen. Jetzt werden Kurse angeboten, die den Menschen die Möglichkeit geben, lesen, schreiben und rechnen zu lernen. So können sie mehr Selbstvertrauen und Sicherheit gewinnen. Die Frauen stehen morgens um drei Uhr auf, um erst im Haus alles in Ordnung zu bringen und das Essen vorzubereiten, bevor der Kurs dann um 9 Uhr beginnt.



Helfen Sie mit, dieses fantastische Projekt zu unterstützen, ermöglichen Sie diesen afrikanischen Frauen und Kindern eine bessere Zukunft!

**Schweizer Bauorden
Sekretariat
9450 Altstätten**

90-1093-6

**Schweizer Bauorden
Sekretariat
9450 Altstätten**

90-1093-6

Meine Spende soll wie folgt verwendet werden:

- Bauorden
- Kondolenzkarten
- Geschenkkarten
- Kinderheim in Kolumbien
- Kinderheim in Peru
- Kinderheim in Mali
- Verdanken Ja Nein

900010936 >

900010936 >

Drei Projekte für Kinder in Not

Einige Bilder

Auf den vorhergehenden Seiten haben wir über drei Projekte der Franziskanerinnen berichtet. Mit einigen Bildern möchten wir nun zeigen, wie es in diesen Projekten vor Ort aussieht und was bereits gemacht werden konnte.

Projekt Hogar Santa Rosa in Piura (Peru)
Auf diesem Bild sehen Sie Waisenkinder aus Peru beim Spielen. Es konnten bereits einige Spielsachen angeschafft werden.



Projekt St. Joseph in Karangasso
Auch in Mali konnte den Kindern aktiv geholfen werden. Einige Spielsachen konnten angeschafft werden, sodass die Kinder einfach einmal «Kind» sein können.



Die Waisenkinder werden liebevoll von einheimischen Frauen betreut. Auch sie können profitieren, indem Kurse zur Alphabetisierung ins Leben gerufen wurden.

Projekt Hogar de Maria in Pasto (Kolumbien)
Die Kinder helfen bei den täglichen Arbeiten mit.



Sie machen sich aber auch sehr gerne für Theateraufführungen und Vorstellungen schön.



Freud und Leid

Was war zuerst da?

Zwei kleine Mäuse hatten ein Problem: Sie stritten sich darüber, ob wohl zuerst die Freude oder zuerst das Leid auf der Welt war.

Mäuserich Tilo behauptete: «Natürlich war zuerst das Leid vorhanden. Das ist doch klar! Wie sonst könnte man so ein schönes Gefühl wie Freude empfinden, wenn man nicht vorher den ganzen Schlamassel aus Schmerz und Pein erlebt hätte. Man würde es glatt gar nicht merken!»

Maus Lisa war völlig anderer Meinung: «Die Freude war zuerst da, das muss dir doch einleuchten! Wenn man nicht von Anfang an gelernt hat, wie sich Freude anfühlt, dann wird man sie auch später nicht erfahren. Sie muss einem als Urgefühl in die Wiege gelegt werden. Schlimmes Leid könnte man gar nicht ertragen, gäbe es da nicht die Erinnerung daran, dass das Leben auch anders sein kann – freudig nämlich!»

«Aber die Schmerzen sind doch nur dafür erfunden worden, damit man die Freude überhaupt empfinden kann. Demnach muss das Leid zuerst da gewesen sein», gab sich Mäuserich Tilo nicht zufrieden.

Es hatte keinen Zweck. Die beiden drehten sich im Kreis und fanden keine Einigung. So war es an der Zeit, dem Maus-Meister Theoderich einen Besuch abzustatten und seinen weisen Rat einzuholen.

«Ihr habt beide Recht», meinte dieser. «Freude und Leid wurden gleichzeitig erschaffen. Das Leben ist wie eine Münze, die zwei verschiedene Prägungen trägt: auf der einen Seite die Freude, auf der anderen Seite das Leid – gleichzeitig. Eins ist ohne das andere nicht denkbar. Es gibt keine Münze mit nur einer Seite. So gibt es auch

kein Leben, in dem ausschliesslich Freude oder nur Leid auftritt. Jede Maus wirft ihre Münze selbst – mal kommt die Freude nach oben zu liegen, beim nächsten Mal das Leid. Nichts gilt für immer. Die Münzen werden ständig neu geworfen. Wichtig für euch ist nun Folgendes: Vergesst niemals, ganz gleich welche Seite der Lebensmünze im Augenblick oben liegen mag, die andere Seite ist immer vorhanden. Sie ist nur im Augenblick nicht sichtbar.»

Das stimmte die beiden Mäuse friedlich. Sie bedankten sich bei Meister Theoderich und marschierten Hand in Hand nach Hause.



Was ist das Leben?

Eines Tages beschloss das Leben, eine Umfrage zu machen. Es wollte von allen nur eine Frage beantwortet haben: «Was ist das Leben?»

Die Kuh antwortete: «Das Leben ist grün.»

Die Eule antwortete: «Das Leben ist Nacht.»

Die Lerche antwortete: «Das Leben ist ein blauer Himmel.»

Der Schmetterling antwortete: «Das Leben ist Veränderung.»

Die Sonne antwortete: «Das Leben ist Energie.»

Das Wasser antwortete: «Das Leben ist Fließen.»

Die Steine antworteten: «Das Leben ist fest und beharrlich.»

Der Friedhofswächter antwortete: «Das Leben ist der Anfang vom Ende.»

Und so ging es immer weiter und das Leben sammelte unzählige Antworten, von denen keine der anderen glich.

Am Ende kamen alle Befragten zusammen und stellten nun dem Leben die Frage: «Was bist du nun?»

Da antwortete das Leben: „All das zusammen und noch viel mehr.“

«Das Leben ist die Summe aus vielen Kleinigkeiten.»



AZB 9450 Altstätten

ZEITSCHRIFT «LIEBE BAUT»



*Die wahre Lebenskunst besteht darin, im
Alltäglichen das Wunderbare zu sehen.*

(Pearl S. Buck, 1892–1973)

Vierteljährlich erscheinende Zeitschrift des Schweizer Bauordens. Postadresse: Sekretariat Bauorden, Heidenerstrasse 12, 9450 Altstätten, Maria Köppel, Tel./Fax 071 755 16 71,

Öffnungszeiten: Mo / Mi / Fr 8.30–10.30 h, www.bauorden.ch, E-Mail: info@bauorden.ch, Postkonto 90-1093-6

Redaktion: Magdalena Mattle-Frei, 9443 Widnau, Tel. 071 720 08 28, E-Mail: mag_frei@gmx.ch

Druck: rva Druck und Medien AG, Altstätten